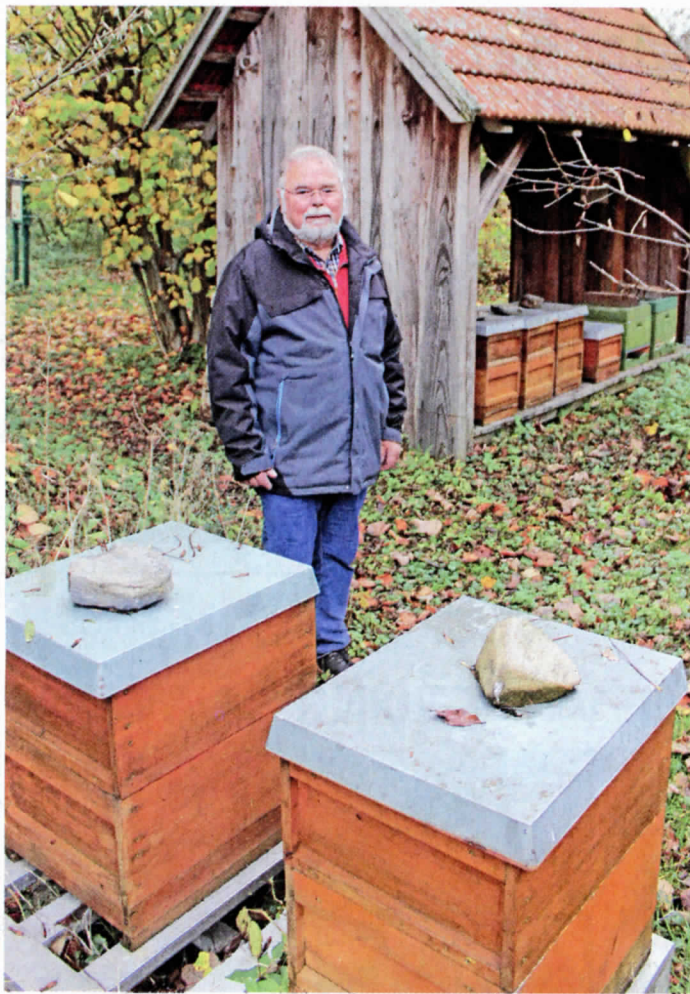


So kommen Bienen durch den Winter

15 bis 20 Kilogramm Zucker für jedes Volk / Hobbyimker Hans Leopold über den Imkerführerschein



Im Frühjahr wird Imker Hans Leopold seinen rund 100.000 Bienen Zucker zufüttern, viel mehr brauchen sie nicht Foto: sv

sv. Buchholz. Die Nächte haben den ersten Frost mit sich gebracht, neben den Bienenstöcken sammelt sich bereits das Herbstlaub und dennoch ist ein leichtes Staubmen aus den Holzkästen zu vernehmen. Da stellt sich die Frage: Was machen Bienen eigentlich im Winter?

Hans Leopold, Hobbyimker und stellvertretender Vorsitzender des Imkervereins Buchholz, gewährt einen Einblick in seine neun Bienenvölker auf dem Gelände des Museumsdorfes Seppensen.

„Viele sind zwar nicht mehr auf Pollensuche, aber einige kann man auch jetzt noch beobachten“,

sagt Hans Leopold und deutet auf ein paar vereinzelte Arbeiterinnen, die am Eingang ihres Bienenstocks umhersummen.

Ganz drinnen bleiben die fleißigen Sammlerinnen nämlich erst ab Temperaturen von drei bis vier Grad, erklärt der Hobbyimker. Unter null Grad bilden sie ihr rollierendes System. In einer Art Traube scharen sich die Bienen um ihre Königin, die äußeren Bienen halten die anderen warm und werden dann von den Nächsten abgewechselt, um sich im Inneren aufzuwärmen.

Rund 100.000 Bienen leben in Leopolds neun Bienenvölkern.

Zweimal hat er dieses Jahr Honig geschleudert, deutlich seltener als ein Berufsimker. Im Winter hat Leopold wenig zu tun. Bis auf die regelmäßigen Kontrollbesuche wird er die alten Waben ausschmelzen und an warmen Tagen den Bienen zufüttern. Die nehmen Nahrung erst ab Temperaturen von zwölf bis 15 Grad zu sich. Dafür wiegt Leopold die Kästen mit Kofferwaagen und gibt je nach Bedarf Zuckerwasser dazu - Zuckeranteil: 60 Prozent. Pro Volk gibt es 15 bis 20 Kilogramm Zucker. Das können die Bienen gerade im Frühjahr gebrauchen, wenn die Brut losgeht.

Der Imkerführerschein - eine gute Idee?


Mit dem Imkern kennt Hans Leopold sich aus, das macht er schon seit über 40 Jahren. Darum befürchtet er zwar auch, dass der viel diskutierte Imkerführerschein einen Haufen Bürokratie mit sich bringen würde, gleichzeitig hält er ihn aber auch für eine gute Idee: „Grundsätzlich finde ich es gut, Druck zu machen, damit die Leute sich vor der Anschaffung von Bienen mit deren artgerechter Haltung auseinandersetzen“, sagt Hans Leopold. Er habe nämlich auch schon mit Menschen zu tun gehabt, die Imker werden wollten, ohne je zuvor einen Blick in einen Bienenstock geworfen zu haben. „Es wäre gut, wenn man als angehende Imker einen Anfängerkurs bei einem Imkerverein machen muss.“

Generell empfiehlt er, sich vor

der Anschaffung eines Bienenvolks den Standort gut zu überlegen: „Balkonhaltung halte ich für unfug. Ideal ist ein Feld oder der Wald, da kann man immer beim Bauern oder Pächter fragen, ob man die Bienenstöcke aufstellen darf. Bienen fliegen in einem Radius von bis zu vier Kilometern, Bienenstöcke im Garten sollten also unbedingt in einer ruhigen Ecke stehen und mit den Nachbarn abgesprochen sein, denn wer hat schon Lust auf einen jahrelangen Streit.“

Wer sich über das Imkern informieren möchte kann zu einem der monatlich stattfindenden Klönabende des Buchholzer Imkervereins kommen. Alle Informationen dazu auf www.imkerverein-buchholz.de unter Veranstaltungen.

Winterpause bei den Bienen



sv. Buchholz. Die Honigernte ist vorbei, zum Winter hin bleiben die Bienen größtenteils in ihrem Stock. Was aber machen Imker wie Hans Leopold (Foto) in den kalten Monaten? **Seite 2**